

| | |
|---------------------|---|
| Zeitschrift: | Der Filmberater |
| Herausgeber: | Schweizerischer katholischer Volksverein |
| Band: | 32 (1972) |
| Heft: | 1 |
| Rubrik: | Gewalt - Gewaltlosigkeit : gesucht : ein audiovisueller Beitrag zum Frieden |

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. [Mehr erfahren](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. [En savoir plus](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. [Find out more](#)

Download PDF: 08.02.2026

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>

Schlussbemerkungen

Auch wenn oft (scheinbar?) ähnliche Resultate, frappierende Ähnlichkeiten usw. festgestellt werden konnten, muss man den Ergebnissen mit Vorsicht begegnen. Gewiss, man nennt es eine Makroanalyse, man weiss, dass wirklich filmische Kategorien fast fehlen und die Versuche in dieser Richtung nicht befriedigen. Dennoch muss man sich fragen, was hat man mit diesen Zahlen in den Griff bekommen, was nützt selbst eine Signifikanzberechnung zur statistischen Absicherung, wenn der Ausgangspunkt, die Datenerhebung noch in den ersten Versuchen steckt.

Es ist das Los jeder Untersuchung, dass mit Zahlen und Prozenten später alle möglichen Theorien und Zusammenhänge aufgestellt werden. Ob diese Dinge, über die etwas ausgesagt wird, wirklich so liegen, wie das auf den ersten Anschein aussieht, muss man bei einer Film-Makroanalyse wenigstens in Frage stellen.

Schliesslich wird ein Film an erster Stelle subjektiv erlebt, empfunden, und selbst wenn mehrere Coder die gleichen Resultate erzielen (und diese wiederum mit mathematischen Formeln auf Sicherheit und Übereinstimmung getestet werden), könnte es nicht auch eine gemeinsame und gegenseitig verstärkte Subjektivität sein?

Ob der eingeschlagene Weg ein möglicher Weg ist und mit den Jahren ein allgemein gültiges Instrumentarium für eine Film-Makroanalyse hergestellt werden kann, muss die Zeit erst beweisen. Vielleicht müsste man ganz neu ansetzen, aber wo? Bei der Film-Semiotik von Knilli, oder dem ständigen Verbessern, Abändern und Ergänzen des Kategorienschemas, das dem Film nie gerecht werden wird, weil die filmischen Kategorien fehlen? Weil der Inhalt von Jahr zu Jahr sehr schnell ändert und vielschichtiger wird, kann der eingeschlagene Weg wahrscheinlich nicht zum Ziele führen. Aber gerade die Vielschichtigkeit und der stete Wandel macht ja den Reiz des Kurzfilms aus. Und das wird hoffentlich so bleiben.

Paul Brigger

Gewalt — Gewaltlosigkeit

Gesucht: ein audiovisueller Beitrag zum Frieden

Wohl das älteste und meistgebrauchte Modell zur Konfliktlösung in unserer Gesellschaft heisst Gewalt. Selbst so harmlose Worte, wie «Einsatz für Recht und Ordnung» werden heute als Alibi missbraucht, gewaltsam bestimmte Herrschaftsverhältnisse durchzusetzen. Ist die Inflation der Gewalt heute nicht schon zu gross geworden, als dass sie durch Gewaltlosigkeit noch gestoppt werden könnte? Ist Gewaltlosigkeit überhaupt noch eine realistische Alternative zur Gewalt?

Gewaltlosigkeit heisst nicht einfach, die Hände in den Schoss legen und zusehen. Wir glauben, dass nur eine schöpferische, aktive Gewaltlosigkeit uns aus dem Teufelskreis der gewaltsaamen Konfliktlösungen herausführen kann.

Gewaltlosigkeit hat viele Gesichter und viele Namen. Sie darf nicht erst zur Lösung der grossen weltpolitischen Fragen beigezogen werden, sondern muss schon in den kleinen, harmloseren Konflikten unseres Alltags gelernt werden. Der Mensch muss noch ganz gehörig gegen den Strich gebürstet werden, soll ihm die Haltung der Gewaltlosigkeit einsichtig und selbstverständlich gemacht werden. Dazu wird ebenfalls eine grosse Bedeutung der Information und Meinungsbildung auf allen Kanälen der menschlichen Kommunikation zufallen.

Die Gesellschaft Christlicher Film hat deshalb für 1972 zu diesem Thema zwei Wettbewerbe ausgeschrieben. Gesucht wird ein mehrseitiger, schriftlicher Entwurf (Treatment) zu einem etwa zehnminütigen Kurzfilm. 1. Preis eine Bolex Super-8-Kamera. Oder die Produktion eines höchstens dreiminütigen TV-Spots auf Videoband oder Schmalfilm (Bild und Ton). 1. Preis Fr. 500.—. Für weitere Auskünfte wende man sich an das

**Sekretariat der Gesellschaft Christlicher Film, Bederstrasse 78, Zürich, oder an
Willi Anderau, Postfach 139, 1700 Fribourg.**